



Widradhtmelddungen.

Berlin. Während des Reichstages sich „bei Mutter“ befinden, beschließt der Finanzminister einen neuen Monopolsteuern, der, auf Büßensänder abzugeben, Ende Mai in der Reichsversammlung gemeinsam genehmigt werden soll. Wären Kapitalisten
 Berlin. Quartierblätter behaupten, daß die anfänglich des Tages-
 vider Straßs vermehrte Geschäftigkeit des Kriegsministers Boustang

sch einmal an den Gelbfängen der Bourgeoisie erproben könnte. Sie
 einzuern dabei an den 14. Juli 1789, an welchem Tage bekanntlich
 die Revolution ausbrach worden ist.

Berlin. Die neuen Diplomatisten sind ganz empört, daß in
 Belgien kein angrabenantes Schloß zu finden ist. — Dadurch ist leider
 die internationale Seite auf die Kreiere des aus Wätersen beifolhen.
 Weidensmann, es wäre eben längt losgegangen, wenn Oerogios
 das nötige Ringelget geübt hätte.

Im Frühling.

Er sitzt auf einem dürr'n Baum
 Versenkt in einen tiefen Traum,
 Und krächzt zuweilen dumpf dazu,
 Der fust're Reaktions-Uhu.

Er haßt die Sonne, haßt den Tag,
 Weil er dabei nicht sehen mag;
 Er haßt, wer singt, er haßt, wer lacht,
 Am liebsten wär' ihm ew'ge Nacht.

Den gold'nen Frühling haßt er auch
 Mit seinem lebenswarmen Hauch;
 Er haßt die Rose, weil sie blüht,
 Er haßt die Liebe, weil sie glüht.

Da dringt des Frühlings Sonnenschein
 Erwärmend in den Wald hinein,
 Und was noch eben stumm und todt,
 Erhebt sich frisch und lebensroth.

Wenn Alles grünt und Alles blüht,
 Erhebt sich auch der Säng'ler Lied,
 Und alle Vögel in dem Wald
 Vereinen sich zum Reigen bald.

Das ist ein Fabel frisch und toll,
 Er dringt aus Herzen übertoll;
 Hinein zu reden hat dabei
 Kein Wörtchen eine Polizei.

Was singen munt're Vögelein,
 Mag es wohl staatsgefährlich sein?
 Bedenklich ist, was hier geschieht —
 Wir lachen und verrathen's nicht.

Es macht der Reaktions-Uhu
 Ein finst'res Gesicht dazu
 Und blinzelt schläfrig in dem Licht;
 Der Frühlinglärm behagt ihn nicht.

Dann krächzt er grimmig, daß im Wald
 Gleich des Nachtwächters Horn erschallt,
 Und in des Frühling's gold'nen Schein
 Lacht er wie ein Gespenst hinein.

Die Vögel fliegen auf erschreckt,
 Doch als den Uhu sie entdeckt,
 Da machen sie sich nichts daraus
 Und pfeifen ihn gehörig aus.

Auf solchen Lärm kommt auch herbei
 Der unversch'ne Gabelweih',
 Habicht und Sperber, sink und freh —
 Teht hat der alte Uhu Ped.

Mit scharfen Klau'n wird er gepackt,
 Mit krummen Schnäbeln arg zerhackt;
 Man reißt ihm viele Federn aus
 Und schickt ihn ganz gerupft nach Haus.

Des Waldes Säng'ler aber all'
 Verhöhn'en ihn mit lautem Schall:
 In un'rem hellen Sonnenlicht
 Braucht man den alten Uhu nicht.

Jacob.

Die Perle von Neppen.

Nei den Beratungen über das Sozialistengesetz hat sich die Gewandtheit des berühmten Abgeordneten Windthorst wieder in ihrem vollen Glanze gezeigt. Wir haben nicht verfehlt, dem großen Meister unsere Anerkennung persönlich auszubringen und wollen die interessante Unterredung, die wir mit der kleinen Gesellschaft hatten, unseren Lesern mitteilen.

Windthorst: „Wie Sie sich der ‚rothen Jacob‘, der mich oft so schön abbildet? Ihre Bilder schmücken mir wirklich; ich bin Ihnen sehr verbunden.“

Jacob: „Oh, nur eine kleine Anerkennung für Ihre politische Thätigkeit, Excellenz.“

Windthorst: „Sie zeichnen sich vor anderen Journalisten dadurch aus, daß Sie begreifen, daß ein gewandter Politiker aus ein gewandter Tänzer sein muß. Leider begreifen das die Journalisten meiner eigenen Partei nicht.“

Jacob: „Ja, sie haben in der That oft streife Beine und werden sich nicht leicht zu Ihrer Grazie emporkühnen.“

Windthorst: „Sie werden auch nun den Unterschied zwischen mir und den Nationalliberalen begreifen. Diese waren eine einfache ordinäre Dreckscheibe, der Andere den Hebel in der Hand hatten.“

Jacob: „Lud noch Verleiden drehten.“

Windthorst: „Ja; ich aber habe ein solches Instrument nicht nötig; ich habe die höhere Kunst des politischen Tanzes in unser öffentliches Leben eingeführt und den politischen Tanz zuerst in ein System gebracht.“

Jacob: „Ja, Sie sind unter den Parteien, was Hannu Elster beim Baller.“

Windthorst: „Kleiner Schaffer; so hübsch wie Hannu Elster war, bin ich nicht.“

Jacob: „Aber so geschmeidig.“

Windthorst: „Sehen Sie, für die einfache Form des politischen Tanzes dient mir als Ruder die berühmte Springoppression von Echterna. Je nach Bedürfnis tanzt man einen Schritt vorwärts und zwei Schritte zurück, oder zwei Schritte vorwärts und einen Schritt zurück.“

Jacob: „Diesen Tanz haben Excellenz in der Kirchenpolitik mit Erfolg angewendet.“

Windthorst: „Gewiß, und da die Beine der Regierung nicht so lange ausbleiben, als die geringen, so hatte ich einen großen Erfolg.“

Jacob: „Ja, Excellenz sind ein flotter Tänzer.“

Windthorst: „Die zweite Art des politischen Tanzes ist schon schwieriger; ich meine den Tanz auf dem Seil.“

Jacob: „Ja, wer die große Balancierkunst, Kulturkampf“ so geschickt zu handhaben weiß! Welch ein Aktrobat Sie sind!“

Windthorst: „Aber es ist schwer. Dieser Tanz muß dem Volke veranschaulicht, daß wir gegen neue Vorfälle sind, während wir es eben doch für nötig haben, für neue Zölle und vielleicht auch für neue Steuern zu stimmen.“

Jacob: „Sie haben unter den Ihnen ergebenden Volksmassen, namentlich in Oberbayern, Oberfranken und Westfalen so viel Beifall verbreitet, daß Ihre Leute diese feine Taktik vollkommen begreifen.“

Windthorst: „Gewiß. Es können auch nur sehr, sehr intelligente Leute sein, die mehr zahlen und dabei doch begreifen, daß ihnen dadurch eigentlich eine Erleichterung bereitet wird.“

Der Schiffbruch.

Aus den Erinnerungen meines Freundes Anselmayer mitgeteilt von
Hans Flux.

Nach ich habe in meinen Leben so manche Katastrophe erlebt, aber keine hat mich so erschüttert, als der Schiffbruch, den ich mitten im allseitigen Dünkel durchmachen mußte. Wenn Lebenlang werde ich mit Schreden an dies furchtbare Ereignis denken. Es war ein Schiffbruch eigener Art, an dem eigentlich der neue Wein schuld war. Ein wunderbarer Zusammenhang, nicht wahr? Ich werde die Geschichte erzählen.

Ich war damals noch verlobt und pflegte alle Abende im Hause meiner künftigen Schwiegereltern zuzubringen. Meine Braut, meine selbige Frau Emilie, war damals schon so streng in Bezug auf das Wirtshausgehen wie jetzt, nur mit dem Unterschiede, daß sie damals bedeutend hübscher war als heute, und daß es jenseits anziehender war als jetzt, bei ihr zu Hause zu verweilen. Als aber der neue Wein kam, da ließ ich mich nicht mehr halten — wenigstens einen Abend mußte ich dem neuen Wein weihen, der die Würze meines Lebens bildete. Emilie begleitete mich noch unter die Handtücher; sie hob erst drohend den Finger und machte mich, möglich zu trinken.

„Ach“, sagte ich, „ich werde doch zwei Schoppen Neuen vertragen können.“

„Mir werden sehen!“ antwortete sie mit eiser Resignation.

Als ich im Wirtshaus zur goldenen Traube ankam, sah mein Freund, der Wirtler Epiph, schon dort und hatte einen Neuen vor sich.

Jacob: „Ja, sehr, sehr intelligente Leute gehören dazu.“

Windthorst: „Die schwierigste Art des Tanzes ist der Eierfang.“

Jacob: „Den Sie beim Sozialistengesetz so geschickt ausgeführt haben.“

Windthorst: „Es wurde mir aber doch kaum dabei. Als Herr von Büttner meinte, die belgischen Kurhürer wären gewisse Söhne unserer Kirche, da hätte ich bräunlich ein Zutreten.“

Jacob: „Ich begreife. Aber Sie kommen aber die Schwierigkeiten hinweg.“

Windthorst: „Gott sei Dank, ja; ich fürchte nur, die Sozialdemokraten werden mich noch einmal dahin bringen, daß ich die Eier wirklich setzere. Wenn Sie mich dann wieder abbilden, so geben Sie mir wenigstens ein anständiges Kostüm.“

Jacob: „Gewiß. Sie sollen dann in den elegantesten Trikots erscheinen.“

Windthorst: „Sie meinen es wenigstens noch gut mit mir, und das ist ein Trost, denn ich kann Ihnen sagen, daß mir nach so vielen Tänzen mandmal schwül wird. Die alten Beine wollen nicht mehr.“

Jacob: „Aun, Excellenz haben in Uerlangen das Guten genug getan und sind der größte Aktrobat des Jahrhunderts. Ich empfehle mich Ihnen.“

Parlamentarisch.

„Spiegelberg, ich kenne dir!“ — sagte der Abgeordnete von Koller zum Abgeordneten Ritter. Wie wir hören, wird den beiden Abgeordneten von zarter Hand je ein solbbar eingebundenes Exemplar von Schillers Räubern überreicht werden, damit der Eine die Rolle Spiegelbergs, der Andere die Rolle Karl Moor's fürs nächste Mal noch genauer einstudieren kann.

„Der Abgeordnete Kantat hat von einem Eier geprochen und mich dabei angetan!“ — so befragte sich der Abgeordnete Fiedemann im preussischen Abgeordnetenhaus. Herr Kantat wird in Folge dessen, wenn er nun wieder von einem Eier sprechen will, betonen müssen, daß er nicht an Herrn Fiedemann denke.

Kein Staatsfreih.

Epiph: Fürchten Sie einen Staatsfreih?

Jacob: Nein!

Epiph: Aber die konserbative Blätter haben doch empfohlen, man möge es machen wie Venoparte am 18. Brimaire 1799 und den Reichstag auseinanderjagen.

Jacob: Das geht nicht.

Epiph: Warum nicht?

Jacob: Am 18. Brimaire jagte man die Abgeordneten zu den Fenstern hinaus. Der Sitzungssaal des Reichstages aber hat keine Fenster und da kann man die Abgeordneten auch nicht hinausjagen.

Er war mir ein lieber und alter Freund, nur hatte er den Fehler, oft eine sehr giftige Junge zu haben. Ich war mit dem unverschämten Spötter schon oft in Streit geraten; indessen vertrugen wir uns stets wieder.

Ich trant den ersten Schoppen etwas schnell und den zweiten auch. Epiph sagte spöttlich:

„Nun, das wunderst mich, daß Dich Deine Emilie fortgetrieben hat. Du schickst doch jetzt schon unter dem Bantoffel.“

„Dem Neuen lasse ich mich durch nichts abhalten“, sagte ich.

„Aber wenn Deine Emilie erst Deine Frau ist, wirst Du den Neuen schon lassen müssen“, sagte er; „sie hat mir's erst neulich mitgeteilt, wie sie Dich am Teufel zu fassen gedenkt.“

„Als ich Jodels Geheimnisse hab' Ich hinter meinem Rücken miteinander“, schrie ich empört.

„Ja, wenn Du wüßtest!“ — meinte Epiph drollend lächelnd, „Du wüßtest, daß ich immer Glück bei den Frauen und Mädchen hab'!“

Der Neuen und die Wirkung des harten neuen Weines übermannten mich. Erst verlor ich, wie mir schien, völlig die Besinnung; dann aber erwaachte ich und griff mit starkem Wein nach einem Stuhl.

„Hier dein Sohn, Verräther!“ schrie ich und schlug den Stuhl dem spöttlich lächelnden Epiph mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß man die Hirnschale deutlich trachen hörte. Blutüberströmmt sank der Fingerlose zusammen und war sofort eine Leiche.

„Weh! Weh!“ schrie ich von allen Seiten; ich aber rannte mit der Schnelligkeit des von dem Frater verfolgten Bettreders von bannem. Wohin, wußte ich nicht — da führte das Verhängnis mich Emilie in den Weg, die wieder Aeng mit ihrer Mutter in dem Theater gewesen war, nun aber nach Hause zurückkehrte.

Zum Foyer.

Sozialist: Wie ist es zu erklären, daß Herr von Forderstedt an den Tagen der entscheidenden Abstimmungen über das Sozialistengesetz weder eine Drohsilbe noch einen Pferdehohnen sand, die ihn rechtzeitig noch zum Reichstagsgebäude hätten bringen können?

Fortschrittler: Sehr einfach — er hatte so schwerwiegende Bedenken gegen das von der Fraction Schloßene vernehmende Votum, daß ihn keine zehn Pferde zum Reichstag zu ziehen vermochten.

Vielbeschäftigt.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, meine Herren, ich muß nach Berlin“, sagte das rothe Gespenst zu den Sozialist-Korrespondenten in Belgien, als es zur Sozialistenbette in den Reichstag stürzt worden war und verschwand bei diesen Worten vor den Augen der verdaupten Journalisten. Daher kam es, daß die Senatsberichte aus Belgien sofort anforderten, als die sensationelle Sozialistenbette im Reichstage begann.

Schreckliche Wirkung.

Geheimrath: Warum sind Sie denn so sehr gegen die Kolonialpolitik eingenommen?

Berliner: Von wegen des Sumpfsiebers.

Geheimrath: Na, wissen Sie denn so genau, daß in den Kolonien das Sumpfsieber herrscht? Waren Sie denn in Afrika?

Berliner: Nein, aber ich war doch im Kolonial-Panorama und habe davon ein Sumpfsieber bekommen, das mich fast bis an den Rand des Grabes brachte.

Der Offiziersburtsche.

Bekanntlich hat ein Offiziersburtsche, wie der Reichstangler mittheilte, bezüglich des Betrunkensinses gesagt: „Ja, wenn es den Herren einmal paßt, dann heißt es: sie sind hester gewesen, teilt es unfernen, dann heißt es: „Das Schwein ist beloffen!“ — Wie wir hören, hat ein berühmter konservativer Politiker und Rittergutsbesitzer sich über diesen Anspruchs demüthigen gelacht, daß er dem Offiziersburtsche vor allem Volk bewiesen wird, daß dieser gelogen hat. Es wird deshalb in der Jahrbüchle bei Berlin ein großes Wettrennen zwischen Beiden stattfinden und das Publikum soll am Schluß entscheiden, auf welcher Seite das „Schwein“ ist.

Grund zum Aergern.

Reitel Jzig: Soll ich Dich dem Geh. Kommerzienrath Pintus vorstellen.

Jbb Säh: Nein!

Reitel Jzig: Bist Du denn so hochmüthig, daß Du nichts willst wissen von so einem vornehmen Mann?

Jbb Säh: Ich habe alle Ursache, ihn zu haßen.

Reitel Jzig: Wie so?

Jbb Säh: War er doch vier Jahre mit meiner Frau verlobt und hat sie doch nicht geheiratet!

Mein Nachburrst fand ein zweites Opfer.

„Ja, fätsche Schlang, die ich an meinem Rücken gewürmt!“ schrie ich, „Du sollst auch Deinen Lohn verdienen, wie Dein elender Hund!“ Und damit fiel ich ihr mein arbeitsames und in den Zug gelangte, woß ich nicht; in dessen ich erst im Zuge sah, überließ ich meine Situation.

„Du bist jetzt doppelter Wörber!“ sagte ich mir, „Wenn Du nicht in das Jachtstaus an Lebenszeit oder auf das Schaffet willst, so mußt Du in die Hölle fliehen. Also nach Sibidamerit!“

Ich sah mich um und fuhr zusammen; es grüßte mich Jemand. Es war eine überbrückte Frauensperson aus meiner Vaterstadt, die schwarze sie wegen Kindesmords gefangen hatte.

„Sie ist ausgehoben wie Du von dieser schändlichen Welt; mache sie zu Deiner Lebensgefährtin!“

„Nattürlich“, schrie sie, „wir passen ja famos zu einander. Dräben betrauchen wir.“

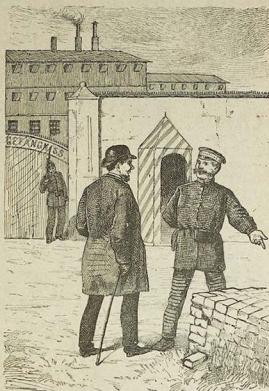
„Nattürlich“, schrie sie, „wir passen ja famos zu einander. Dräben betrauchen wir.“

„Nattürlich“, schrie sie, „wir passen ja famos zu einander. Dräben betrauchen wir.“

„Nattürlich“, schrie sie, „wir passen ja famos zu einander. Dräben betrauchen wir.“

„Nattürlich“, schrie sie, „wir passen ja famos zu einander. Dräben betrauchen wir.“

Vor dem Sellengefängnis.



Fremder: „Hören Sie 'mal, können Sie mir nicht sagen, wie man am Leichtesten dazu kommen kann, das Gefängnis zu beschließen?“
Dienstmann: „Dem ist ganz einfach! Da schmeißen Sie bloß ein halbes Duzend solcher Steine über die Mauer und in fünf Minuten sind Sie sicher drin!“

mehr erreichen kann, mein holdes Sabinchen!“ — — — Sie lächelte blabläßlich

„Wir bebanten uns auf hoher See und ein Sturm überfiel uns. Wir wurden an eine Klippe getrieben und hatten das Unglück, daß das Schiff leck wurde. Mit großer Schmachthat frönte das Schiffer ein und das Schiff begann sich wie ein Krefel zu brechen; es war unmittelbar vor dem Sinken.“

„Rein“, sagte Sabinne und ich hielt mich fest amfingeln.
„Wir fahren zusammen zu Hölle!“ sagte ich.

„Nattürlich!“ antwortete sie tropig. Der Schind des Meeres öffnete sich und wir flüchten hinauf — da fühlte ich plötzlich wieder festen Boden und sah mich um. Ich lag in meinem Bett und über mich beugte sich besorgten Blicks meine Mutter und — Spigig.

„Es geht nicht unter!“ rief ich unmittelfach.
„Rein“, sagte Spigig, „es geht nicht unter, das Bett, wenn es sich mit Dir auch gedrückt haben mag, wie ein sinkendes Schiff!“

„Du lebst?“ rief ich.
„Gottlob ja“, sagte er, „sonst hätte ich Dich und Deinen Kissen nicht nach Hause bringen können.“

„Und Umkle? Ist sie los?“
„Loh?“ sagte meine Mutter, die nun auch zu lachen anfing; „sie wird Dir eine sehr lebendige Straßpredigt halten.“

„Und die schwarze Sabinne?“
„Nun ist's aber genug“, meinte Spigig. „Ein andermal kannst Du von den Schifonen erzählen, die Dir der neue Wein bereitet hat; jetzt aber schlafe Deinen Rausch aus!“

Die Mutter zog die Gardinen zurück. Ich sah durchs Fenster Dräben auf dem Dache hesterte ein großer grauer Kater langsam empor

Der neue Luther.

Durch des Parlaments Hallen
Flog ein Pfäffern, bang und schwer:
„Unser Stücker ist gefallen —
Er ging hin und singt nicht mehr!
Ein Uebersichtsprauch hat geschlossen
Ihn und er erholt sich nie!“
Und er hat ihn doch getragen,
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

„Wang unentbar, daß die Spalten
Er der Blätter wieder füllt;
Er verfiel der Raucht Gewalten
Und sein Bild ist schwarz verhäßt.
Dem Mandat wird er entzogen,
Daß sein Baskinetz ihn verzieht!“
Und er hat es fort getragen,
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

Aber wie der Feind sich bräutet —
Mit des Himmels Rittschestoff
Ist er trefflich ausgerüstet,
Mit geheimnißvoller Kraft!

Daß er in des Wortes Fehde,
Durch ein Lutherwort erschrickt,
Jemals wieder seiner Rede
Pastorale Töne mischt —
Ach, trotz aller Freundesflagen
Wär es pure Bantseich —
Und er sollt' es dennoch wagen,
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

Auf den „Manteljuden“ Singer,
Dem als Christ er nicht geneigt,
Hat mit ausgebreitetem Finger
Er enträthet hingezeigt.
Manches hört' er von ihm sagen,
Weshalb er die Junge liebt,
Und er sahste ihn beim Krügen,
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

Als er seine große Wanne
Schmuck themer Spüßicht's ausgeferrt,
Ward dem theueren Gottesmanne
Uebler Lohn dafür gebracht.
Selten sah in unsern Tagen
Eine Szene man wie die.
Inwar, er hat auch das getragen,
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

Und er stand allein, verloren
In dem todbenen Gesicht;
Alles ist, so scheint's, verschworen
Wider diesen Gottesfacht.
Wider ihn zu Feinde lagen
Fortschritt und Demofokale
Und er ward vom Volk getragen,
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

Dauern wird der Zäh, Schlichte,
Ob der Feind ihn niederfährte,
Und es nennt ihn die Weisichte, —
Aber fragt mich nur nicht — „wie?“

Befonnenheit.



Vater (zu seinem Sohn Hans, welcher ein schlechtes Zeugniß aus der Schule bringt): „Nun, Hans, was soll ich mit diesem Stöck thun?“
Hans: „Geh' damit spazieren, Papa!“

Abschiedsgruß.

(Nach berühmten Mäher.)

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß Parlamente überall besetzt,
Denn jeden Bau, den weißlich man errichtet,
Sie bringen ihn zum Ausdenkleimegehn.
Ich hatte mir das Monopol erlesen,
Es straßte mich in goldigrothem Schein —
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Ich hatte tief die Obstruktion empfunden,
Ein Klumengeprüßter, alter, müder Mann;
Ich träumte gern von Fried' und stillen Stunden,
Die nur ein Monopol verbürgen kann.
Es ließ den Haushalt unsres Staats gesenken
Von seiner argen Delsichte Pein —
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Woh, daß der „dust'ge Rauch der Tabakblätter
Koch immer Einzelnen denbeutel schwelzt,
Woh, daß der Krüger von Bargin noch fetter
„Verdient“ als irgend Jemand auf der Welt!
Das danken wir dem Parlament, dem bösen —
O Monopol, sie sorgten kalt dich ein!
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Auf der Promenade.

„Gott der Gerechte, Saatche, sehn Sie emol,
was der Baron hat fer an graumiam schrene
elegante Fuch!“

„Nu, wie heißt, schrene Fuch! Was würden
Sie erst machen vor'ne Verwunderung, wenn Sie
würden lernen kennen sein Zinsfuß!“

Zeitschwinger.

Hans klagt ob dieser schandnen Welt,
Wo Alles künstlich ist für Geld;
Er hat ganz Recht, der edle Bauh,
Er ist für Geld zu haben auch.

Allem Hochmuth uns'rer Prozen
Kamst mit Leichtigkeit du trocken,
Wacht du dir nur die kleine Käuf';
Sei dreimal Hochmüthiger noch als sie!

Mai-Gesetz.

König Mai von Frühlings Gnaden
Er verordnet hierdurch so:
Wenn Du gehst im Wald spazieren,
Geh nicht ohne Paletot.

Leg're nicht auf grünem Rasen
Reben Deinem Liebchen Dich,
Denn die kühlte Mutter Erde
Straft dich mit Rheuma sicherlich.

Stets mit Maß und Ziel nur trinke
Auch des Weines süßen Wein,
Denn der fürderlichste Koster
Bricht sonst über Dich herein.

Fren' Dich an dem Duft der Blüthen,
Fren' Dich an der Rosen Pracht,
Lieb die Parlamentsberichte
Nur, wenn Scharf Dich stoß bei Nacht.

Dieses sind die Maßgeße,
Und sie bleiben ewig fest,
Was der Papsst im Herrenhause
Auch durch Kopp verstanden läßt.

Die Gesetze werden bleiben,
Würde Bindthork noch so groß,
Ging' auch Wismark nach Canossa,
Stellt' der Papsst sich auf den Kopp.

Die alte Geschichte.

Ein Jüngling lieb' ein Mädchen,
Das hatt' einen Andern erwählt,
Der And're lieb' eine And're
Und hat sich mit dieser vermaßt.

Das Mädchen heirathet aus Klerger
Den ersten besten Mann,
Dem Jüngling, so glaubt Heinrich Heine,
Dem brach' das Herz sodann.

Doch ist er gewiß noch zu retten,
Wenn er nach Paris nur eilt.
Dort wird von Bakstein durch die Zampfung
Seine Liebesthülle geheilt.

Frühlingsmorgen.



Bonniger Lenzwind
 Löste des Winters
 Dünge Erstarung.
 Im goldenen Kether
 Segeln androsjisch
 Die leichtn Wolken;
 Hellschimmernde Knospen
 Schwellen am Zweige,
 Und schneige Blüten
 Leuchten wie Sterne
 Im sonnigen Gelein.

Mit neuer Allmacht
 Ergreift die Rinne,

Die gottgesandte,
 Das Herz des Schäfers.
 In süßen Tönen
 Strömt er die Träume
 Der seligen Brust aus,
 Und sinnend lauschten
 Verliebte Knyphen
 Wallenden Busens
 Dem holden Wohltaut.

O Frühlingswinne!
 O Glück der Liebe!
 O Glück der Jugend!
 Nur heilige Begung

Verzückter Schnajcht
 Nur trumtes Parhos
 Der Seele kennst du,
 Nur weiße Blüten!
 Erst spät im Herbst,
 Wenn schwaht des Lebens
 Gewitterzorn
 Den Blütenmauber
 Himmegewickelt,
 Gedehlt am Zweige
 Enttäuschter Hoffnung
 Humor, die schwere,
 Die schmerzgenähete
 Vollstößige Goldfrucht.

Keine Todessucht.

A.: Für welche Menschen hat der Tod keine Schreden verloren?
 B.: Für die Vegetarianer, denn sie beißen nur zu gerne ins Gras.

Der verschwundene Kassirer.

Herr: Denken Sie! Der Kassirer unserer Versicherungsgesellschaft, der vollendete Gentleman, der durch sein nobles Auftreten so viel Ansehen sich erworben hatte — er ist mit Grazie durchgegangen.

Dame: Und wer war denn diese Grazie?

Treue Liebe.

Einst sagt' mir eine holde Maid,
 Sie sei mit lieb und gut,
 Sie bleib' mir treu in Ewigkeit
 In reiner Liebesglut —
 Und nicht um Alles in der Welt
 Geh' sie sich von mir los,
 Des Bruders und der Mutter Wort,
 Das sei ihr tout memo chose.
 Doch als der nächste Vollmond schien,
 Da hatte sie allhier
 Geschworen heilig Lieb' und Treu
 Noch sechsen anfer mir.

Arnold.

Der Dichter.

Aaron: Na, Mel Schmul, was host De lassen werden Dein Sohn?
 Schmul: Mein Sohn is e Dichter.
 Aaron: Was heißt e Dichter?
 Schmul: Na, wenn De heißt Ipija, reimt er drauf Ipijig.
 Aaron: Wenn ich nu aber heiß Moses?
 Schmul: (nach tiefem Nachdenken): Wenn De heißt Moses, so mußt De haben a Einkengericht, und des wilst Du essen, un 's is Dr 'shaf, und dann sagt er: Moses, blof' es!

Briefkasten.

H. M. Die prächtige „Mäherjagd“ auf die „Tabaks-Antiqua“ und des „Schwafel-Gur“ werden wir an anderer Stelle zum Ausdruck bringen.
 H. M. in G. Daß die „holde Maid“ auch den Demuziananten spielte, um dem hinter „Schwedischen Gardinen“ befindlichen das Leben saner zu machen, ist zu beklagen. Wenn Sie trotzdem singen:

„O Idunn! ich mit Dir, Du holde Maid,
 Entstiehest meinem Verhängniß,
 Dann ging ich nicht mehr mit Herzleid —
 Spazieren im Antjegefängniß!“

so wissen wir nicht, was leichter zu ertragen ist: Das Gefängniß oder die „holde Maid“. Wir würden das erstere vorziehen.

Siehn Anfragen zur Beantwortung, daß das Tableau der sozialistischen Abgeordneten vollständig beigetragen ist; eine neue Auflage kann erst im Laufe des Sommers erscheinen.

„Nach Canossa gehn wir nicht!“



„Nur eine hohe Säule zeugt von entschwund'ner Pracht,
Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.“